

Am Ende waren alle pitschnass

Premiere für den Wurmspaß bei Schloss Zweibrüggen

VON MARKUS BIENWALD

ÜBACH-PALENBERG. Sonntags, 12 Uhr in Zweibrüggen: Stephan Frambach kann übers Wasser laufen. So scheint es zumindest, denn gemeinsam mit seinem Trupp vom Technischen Hilfswerk (THW) aus Übach-Palenberg hat er eine Rampe gebaut, die unweit des Denkmals Schloss Zweibrüggen ein gefahrloses Entern der Wurm möglich machte. Dass dabei die Plattform auf dem Wasser nur eine Handbreit über den doch schnellen Strömen lag, machte die Erstbegehung zum Erlebnis. „Das ist schon komisch“, sagte der erfahrene THW-Vertreter. Die Plattform war ein wichtiger Teil des ersten Wurmvergnügens, das nun bei Aprilwetter immer Mal wieder die Menschen anzog und auch für Flaute am Flussbett sorgte.

Dennoch freuten sich Martina Waliczek vom Kulturamt der Stadt und Bürgermeister Wolfgang Jungnitsch bei der Eröffnung des ersten Wurmwasserspaßes, denn schließlich sorgten die Sturzbäche von oben für die berühmte mehr als Handbreit Wasser unterm Kiel, die auch den Tubern gut tat. Tuben? „Es handelt sich dabei um rote, ringförmige, einsitzige Gummireifen mit Boden, die aus dem gleichen Material wie Raftingboote bestehen“, klärte Profi-Tuber Hans-Jörg Koch auf. Die roten



Die ruhigeren Streckenabschnitte zwischen Zweibrüggen und Frelenberg ließen sich durchaus beschaulich gestalten.

FOTO: MARKUS BIENWALD

Ringe waren somit die Sportgeräte, ins Wasser ging es mit dem THW, am Rande, vor allen an den auch bei den leider wetterbedingt recht spärlich gesäten Zaungästen, passten Vertreter des DLRG auf, dass nichts schief geht.

„Und am Schluss fahren wir auch ne Runde“, war deren Chef Mike Fleuth sicher, der sich schon sichtlich auf die wilde Fahrt freute. Wer wollte, konnte die rund 800 Meter zwischen dem Start am Schloss Zweibrüggen und dem Ziel auf Höhe der Frelenberger Wurmbrücke in zwölf Minuten schaffen. Dann war allerdings nachhaltiger Paddel-Einsatz gefragt. Wer es gemütlicher anging, wie Mark Paulzen, der sich um Schlag zwölf bei strömendem Regen

als erster in die Wurm warf, brauchte eine gute Viertelstunde. „Das hat Spaß gemacht, gerne wieder“, meinte Paulzen zu seiner Premierenfahrt. Trockene Sachen zum Wechseln brauchte er natürlich auch, denn alle Teilnehmer, von denen manche es nicht bei einer Fahrt bewenden ließen, wurden nicht nur durch den berühmten Sommer 2014 eingefeuchtet, auch der Fluss und die Wellen und Stromschnellen taten das ihre zur durchnässten Tuber-Kleidung dazu.

Engagierte Helfer

Am Ende des Weges warteten übrigens noch die Helfer der Freiwilligen Feuerwehr aus Frelenberg und

die Jungs vom Technischen Betrieb der Stadt Übach-Palenberg auf die Ringreiter, um sie aus dem Wasser zu fischen und die insgesamt zwölf zur Verfügung stehenden Tubes wieder an den Start zurückzubringen. Unweit des Startwagens stand im Schloss zudem eine Kinderhüpfburg des Sponsors Kreissparkasse Heinsberg bereit, um die Kinder unter zwölf Jahren zu bespaßen.

Leckerer vom Grill mit der Jugendfeuerwehr der Stadt und von der Cafeteria mit dem Café Plum brachten übrigens die im Wasser so schnell verlorenen Pfunde schnell und köstlich wieder zurück. Ob das allerdings der Stabilität beim Gehen auf dem Wasser half, konnte letztlich nicht geklärt werden. ▲

Bundesweiter Blitzmarathon geht weiter

Kinder und Jugendliche sollen der Polizei in den nächsten Tagen Gefahrenpunkte melden

ÜBACH-PALENBERG. Kinder sammeln als Fußgänger und Fahrradfahrer - somit ohne schützende Karosserie - ihre ersten Erfahrungen im Straßenverkehr und bedürfen deshalb der besonderen Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme. Verunglückten zwischen Januar und Juli 2013 im Kreis Heinsberg 50 Kinder im Straßenverkehr, waren es im gleichen Zeitraum 2014 sogar 76 Kinder. Die Geschwindigkeit beeinflusst maßgeblich die Entstehung und Schwere von Verkehrsunfällen.

Um die Kinder vor diesen Gefahren und schlimmen Verletzungen zu bewahren, bleibt das Ziel unverändert: „Wir wollen das Geschwindigkeitsniveau im Kreis flächendeckend auch zum Wohl unserer Kinder senken. Denn schon eine Minderung um zwei Stundenkilometer reduziert wissenschaftlich belegt die Perso-



Beim Blitzmarathon wird am 18. und 19. September in der Region die Geschwindigkeit gemessen.

FOTO: GÜNTHER VON FRICKEN

nenschäden um 15 Prozent“, so die Pressestelle der Polizei im Kreis Heinsberg.

Daher sind beim zweiten bundesweiten Blitzmarathon in erster Linie Kinder und Jugendliche aufgefordert, ihrer Polizei die Orte zu nen-

nen, wo sie sich im Straßenverkehr fürchten und die Polizei Geschwindigkeiten messen soll. In der Zeit bis zum 7. September haben Kinder und Jugendliche (Ersatzweise durch ihre Eltern) die Möglichkeit, sich per E-Mail (blitzmarathon.heinsberg@po-

lizei.nrw.de) oder Fax (02452 920-4009) sowie in der Zeit bis zum 5. September zwischen 8 und 15 Uhr per Telefon (02452 920 4040) an die Kreispolizeibehörde zu wenden und die gewünschten Stellen mitzuteilen.

Wichtig ist, dass die jungen Verkehrsteilnehmer ihren vollständigen Namen, ihr Alter, ihren Wohnort und ihre telefonische Erreichbarkeit angeben. Zur Vereinfachung wurde dazu ein Formular vorbereitet, das im Internet unter www.polizei.nrw.de/heinsberg abrufbar ist.

Bereits im Vorfeld werden die Verkehrssicherheitsberater der Polizei mit Kindern an Schulen im Kreisgebiet Überlegungen zu Gefahren auf den Straßen anstellen und wie die Geschwindigkeiten nicht nur auf dem Schulweg überprüft und reduziert werden können. ▲